

Schicksaligkeiten dadurch entgegenzuwirken, daß sie offenkundige Landbesitzer einseitig bestreite und auf die übrigen lange Zeit zurückliegenden Fälle gar nicht eingehe. (Große Unruhe links.) Diese Ergänzung wurde von der Regierung unbeantwortet gelassen.

Zum Schluß kam die schon durch die Presse gegangene Anfrage des Abg. Dr. Braun (Soz.) wegen der angeblichen Ausfuhr eines für die Ehefrau des ehemaligen Kaisers bestimmten Diamants nach Doorn zur Erledigung. Von einem Regierungsdirektor wurde geantwortet, eine Ausfuhrerlaubnis für ein solches Diamant sei nicht beantragt worden. Die Nachforschungen hätten ergeben, daß das Diamant von einem schlesischen Grafen einem Berliner Juwelier zur Umarbeitung übergeben worden sei.

## Zurchbare Erdbebenkatastrophe in Chile

Tausende von Opfern.

Der Herd des großen Fernbebens, das in den Morgenstunden des 11. Novembers von den Seismographen (Erdbebenanzeigern) in Heidelberg, im Lannus, in Italien und anderswo angezeigt wurde, war die Westküste von Chile. Es war eine der furchtbarsten Katastrophen, die je ein Land heimgesucht haben, eine Katastrophe, die, wenn die bisher vorliegenden Nachrichten bestätigt werden sollten, in ihren Auswirkungen nur mit dem Erdbeben von Messina und mit dem Ausbruch des Mont Pelé auf Martinique (1902) verglichen werden kann. Ganze Städte wurden zerstört, und Hunderte von Menschen sind getötet worden. Am meisten gelitten hat die Hafenstadt Coquimbo, die durch eine als Begleiterscheinung des Erdbebens hereingebrochene Sturmflut nahe zu vollständig zerstört wurde. Auch in La Serena und in Copiapo wüteten das Erdbeben und die entsetzlichen Meereswogen in gleich heftiger Weise. An vielen Stellen wurden die Häuser glatt weggerastert oder weggespült. Eine besonders zerstörende Wirkung hatten die Erdstöße in der Gegend von Antofagasta und Iquique, wo durch ungeheure Wellenschläge das amerikanische Kabel zerstört wurde. Das Erdbeben scheint aber außer Chile auch noch andere Länder des südamerikanischen Kontinents heimgesucht zu haben, wenn auch nicht mit der gleichen verheerenden Wirkung. So wurde es auch in Argentinien verspürt; in Buenos Aires blieben alle Uhren stehen, und alle Lichter erloschen. In Chile schätzt man den angerichteten Schaden jetzt schon auf 50 Millionen Goldpesos. Man glaubt, daß Tausende von Menschen bei der Katastrophe umgekommen sind.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

#### Aufhebung der bayerischen Volksgerichte?

Gerichtsweise verurteilt in München, daß infolge der Erfahrungen, die beim Feschenbach-Prozess gemacht worden seien, die Entbehrlichkeit der Volksgerichte in den maßgebenden Kreisen eingesehen worden sei. Im Laufe der nächsten Tage werde von verantwortlicher Regierungssstelle das Volksgericht preisgegeben und seine Aufhebung in Aussicht genommen.

### Rußland.

Einigungsbestrebungen zum Anschluß der bisher formell für selbständig erklärten früheren russischen östlichen Gebiete an Sowjetrußland treten jetzt stark in den Vordergrund. In der Nationalversammlung der Fernöstlichen Republik soll die Mehrheit geneigt sein, einer sofortigen Aufhebung des Pufferstaates und der Wiedervereinigung der Fernöstlichen Republik mit Rußland zuzustimmen. Die Bevölkerung Kamtschatkas erkennt nur die Macht der Sowjets an. Das Revolutionskomitee des Amur-Gouvernements sandte ein Telegramm mit der Versicherung, daß es sich von jetzt an als unmittelbar dem Rat der Volkskommissare der russischen Sowjetrepublik unterstehend betrachte. Eine Massenversammlung in Chardyn beschloß einstimmig, die sofortige Aufhebung des Pufferstaates und die Übergabe der Macht an die Sowjets zu fordern.

## Edith Bürkners Liebe.

33) Roman von Fr. Lehne.

Er lächelte, sie habe doch wohl erst die wertvolle über das Konzert abgewartet, um danach ihre Maßnahmen zu treffen. Und er schrieb weiter, jetzt habe er deutlich genug gesehen, daß sie in ihm nicht den Mann, sondern den Künstler liebt! Und da eines Künstlers Erfolge oder Mißerfolge manchmal von Kleinigkeiten u. Zufällen abhängen, die unberechenbar seien, wolle er ihr eine solche unsichere Zukunft an seiner Seite ersparen.

Ueberdies könne er ihre Härte ihm gegenüber und die Beleidigungen, die sie ihm zugefügt, nicht so schnell vergessen! Er würde deshalb nichts von dem, was er gesagt, zurücknehmen. Und er schickte er die Wolke, die sie ihm geschenkt, sowie die Kravattenmadel und Brillantknöpfe zurück.

Martha warf sich mit dem Gesicht auf den Tisch und schluchzte; sie war keinem Trostwort zugänglich. Es war auch zu bitter, was ihr da auferlegt wurde. Der geliebte Mann sagte sich von ihr los — um eine Kleinigkeit, ein Nichts — gleichsam, wie wenn er nur darauf gewartet hätte!

Wie der Blitz durchzuckte sie da ein Gedanke:

Edith!

Sie hob den Kopf und trodnete ihre Tränen.

„Ich weiß, auch, Mama, wer dahinter steckt — Edith! Du glaubst es nicht? Ganz bestimmt — du kannst dich drauf verlassen! Sie hatte doch vor meiner Verlobung ein Verhältnis mit Lucian — und jetzt hat sie ihn sicher wieder betört und aufgehebt. Aber ich werde es schon rausbekommen!“

Nach einer Weile fuhr sie fort:

Papa möchte einfach mal zu Onkel Bürkner gehen und ihm das geradezu sagen. Onkel ist doch so blind; der merkt nichts; da kann Edith tun und treiben, was sie will! Das Stundengeldchen ist ihr nur ein willkommener Vorwand für ihre Abenteuer! Ich traue ihr nicht! Sieh ihr nur mal in die Augen!“

Aus ihren Worten klang ein grenzenloser Haß u. Stolz auf die Rusine, die ihr doch nichts getan.

Und wenige Minuten später, als Herr Hildebrandt erschien, wiederholte Martha ihre Behauptungen noch einmal.

Dem ohne Grund konnte sich Lucian Waldow doch nicht von ihr lösen — wegen der paar Worte — da mußte Edith die Veranlassung gegeben haben — ganz sicher!

Der Dollar am 15. Nov.: 7796,21—7833,79 Mf.

### Aus Ja- und Austano.

Berlin. Der Reichsverkehrsminister hat den Mitgliedern des Reichstages eine Denkschrift über die Tarifpolitik der deutschen Reichsbahn zugehen lassen.

Berlin. Der Generalschatz des Reichstages hat die Beschlüsse seines Unterausschusses über die Ermäßigung der Ausfuhrsteuer bestätigt. Nunmehr muß noch das Plenum des Reichstages dazu Stellung nehmen.

## Die neuen Postgebühren.

Verdoppelung am 15. November.

Die wichtigsten Gebühren, die vom 15. November 1922 an im Post-, Postfach- und Telegraphenverkehr und vom 1. Dezember 1922 bzw. vom 1. Januar 1923 an im Fernsprechverkehr innerhalb Deutschlands gelten, sind nach amtlicher Mitteilung folgende:

Postkarten im Ortsverkehr 3 Mark, im Fernverkehr 5 Mark; Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 4 Mark, über 20 bis 100 Gramm 8 Mark, über 100 bis 250 Gramm 12 Mark; Briefe im Fernverkehr bis 20 Gramm 12 Mark, über 20 bis 100 Gramm 16 Mark, über 100 bis 250 Gramm 20 Mark.

Drucksachen bis 25 Gramm 2 Mark, über 25 bis 50 Gramm 3 Mark, über 50 bis 100 Gramm 6 Mark, über 100 bis 250 Gramm 12 Mark, über 250 bis 500 Gramm 16 Mark, über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 20 Mark. Geschäftsbriefe, auf deren Vorderseite Größe oder ähnliche Höflichkeitformeln mit höchstens fünf Worten niedergeschrieben sind, 2 Mark. Geschäftspapiere und Nachsendungen bis 250 Gramm 12 Mark, über 250 bis 500 Gramm 16 Mark, über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 20 Mark. Warenproben bis 250 Gramm 12 Mark, über 250 bis 500 Gramm 16 Mark. Päckchen bis 1 Kilogramm 24 Mark.

Pakete		Rahzone Fernzone	
bis 5 Kg.	60 M.	60 M.	120 M.
über 5 bis 6 Kg.	72	72	144
„ 6 „ 7 „	84	84	168
„ 7 „ 8 „	96	96	192
„ 8 „ 9 „	108	108	216
„ 9 „ 10 „	120	120	240
„ 10 „ 11 „	132	132	264
„ 11 „ 12 „	144	144	288
„ 12 „ 13 „	156	156	312
„ 13 „ 14 „	168	168	336
„ 14 „ 15 „	180	180	360
„ 15 „ 16 „	192	192	384
„ 16 „ 17 „	204	204	408
„ 17 „ 18 „	216	216	432
„ 18 „ 19 „	228	228	456
„ 19 „ 20 „	240	240	480

Zeitungsblätter bis 5 Kilogramm 80 Mark, Fernzone 60 Mark. Vertiefungen (Vertiefungen mit Vertiefungen), die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung und die Versicherungsgebühr; diese beträgt für je 1000 Mark 6 Mark, mindestens bei einer Sendung 10 Mark.

Postanweisungen bis 50 M. 6 M., über 50 M. 10 M., 200 „ 16 „, 500 „ 20 „, 1000 „ 24 „, 2000 „ 30 „, 5000 „ 40 „.

Die Einschreibgebühr ist auf 8 Mark, die Vorzeigebühr für Nachnahmen und Postaufträge auf 6 Mark festgesetzt. Für die Einbestellung sind bei Vorauszahlung zu entrichten für eine Briefsendung nach dem Ortsteilbezirk 15 Mark, nach dem Landteilbezirk 45 Mark; für ein Paket 30 Mark bzw. 60 Mark.

Für die eingeschalteten Postkarten bis 50 Mark einschl. 3 Mark, über 50 bis 200 Mark einschl. 5 Mark, über 200 bis 500 Mark einschl. 8 Mark, über 500 bis 1000 Mark einschl. 10 Mark, über 1000 bis 2000 Mark einschl. 12 Mark, über 2000 bis 5000 Mark einschl. 15 Mark, über 5000 bis 20 000 Mark einschl. 20 Mark, für jede weitere 10 000 Mark oder einen Teil dieser Summe mehr 10 Mark; für bargegeldlos befristete Zahlungen dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 50 Mark für eine Zahlart.

Ferntelegramme: Grundgebühr 20 Mark und außerdem für jedes Wort 10 Mark. Ortstelegramme: Grundgebühr 10 Mark und außerdem für jedes Wort 5 Mark. Die Fernsprechkabellen betragen ab 1. Dezember für ein Ortsabdruck von einer Teilnehmerstelle aus 3,50 Mark.

Auf Witten seiner Frau unterdrückte der alte Hildebrandt seine Vorwürfe gegen die Tochter, die ihm denn doch zu weit gegangen war. Er hätte es sich gleich gedacht, sagte er, daß Lucian sich das nicht gefallen lassen würde. Er wolle mal sehen, ob er die Sache nicht wieder eintreten könne; ein vernünftiges Manneswort sei mehr wert, als zehntausend Weibertränen.

„Es muß ihm aber doch verteuert ernst sein, sonst hätte er die Ehre nicht wiedergeschickt! Na, wollen mal sehen, was sich machen läßt. So'n dritten Mann zum Stat kriegen ich und Heburg nicht so leicht wieder.“

„Dein Stat ist wohl keine Hauptfrage, Papa?“ rief Martha empört. „Wie kannst du nur an solche Nebenächlichkeiten denken, da mein Glück und mein Ruf auf dem Spiele stehen. Beeile dich, Papa, daß du noch hinkommst, ehe Lucian aus geht. Und höre du, fühle ihm wegen Edith mal auf dem Zahn. Kein, tue das lieber nicht — sonst wird er stutzig und warni sie an Ende. Das muß Onkel auf jeden Fall zu wissen kriegen!“

Die Zeit, die ihr Vater wieder zurückkam, schien Martha eine Ewigkeit — und doch waren noch nicht dreißig Minuten verstrichen.

Seinem Gesicht sah sie sofort an, daß er keine tröstliche Nachricht brachte.

Er zwote die Köpfein.

„Nicht zu machen! Lucian ist zu sehr beleidigt.“

Auch hielt er ein, daß du nicht zu einer Künstlerin gehst, wenn du bei jedem Mißerfolg so nervös bist! Na, er hat dir ja alles schon geschrieben, da brauche ich seine Worte nicht zu wiederholen. Da hast du dir selber eine schöne Suppe eingebrockt, Martha; nun müßt du sie auch aufessen!“

Erregt sprang sie da auf.

„Nattürlich!“ rief sie mit wütender Stimme aus, „natürlich, nun trage ich die Schuld, die auf ganz anderer Seite zu suchen ist! Ich, an deiner Stelle, Papa, würde mal zu Onkel Bürkner gehen — gleich an die richtige Adresse — und ihm über seine Edith ein Licht aufleuchten!“

Fast heberhaft drängte sie ihren Vater dazu, um die Mittagsstunde zu Bürkners zu gehen, wenn er nicht wolle, daß sie krank würde.

Auch Frau Hildebrandt redete ihrem Marne zu und drohte, eventuell selbst zu gehen, bis er feuchend nachgab und sich auf den Weg zu seinem Schwager machte, nachdem er vorher noch genügend Instruktionen worden war.

Für die Benutzung der Fernleitungen im vom 1. Dezember 1922 an zu zahlen: Für ein Gespräch von nicht mehr als 3 Minuten Dauer bei einer Entfernung:

bis 5 Kilometer einschließlich	8,50 M.
von mehr als 5 — 15 Kilometern einschließlich	10,50
„ 15 — 25 „	17,50
„ 25 — 50 „	28,—
„ 50 — 100 „	42,—
über 100 Kilometer für jede angefangenen weiteren 100 Kilometer 21 Mark mehr.	

## Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Donnerstag den 16. November.  
Abends 7,30 Uhr Bibelstunde.

## Wettermitteilungen und mehrtägige Wettervorhersage.

Das kontinentale Hochdruckgebiet beherrscht auch heute noch die Wetterlage. Die bemerkenswerte Temperaturumkehr, welche es in unserem Gebiete bedingt (Dresden — 2°, Fichtelberg + 3°), spricht für seine Beständigkeit. Das vermutete Eindringen der nördlichen Depression nach dem Ostseegebiet, welches tatsächlich erfolgt ist, wird ohne weiteren Einfluß auf unsere Witterung sein. Ueber der Nordsee zeigt sich ein neuer Tiefdruckausläufer, welcher ostwärts weiterzieht. Auch er wird sich bei uns nur wenig bemerkbar machen. Somit steht für die nächsten Tage teils heiteres, teils nebligtes Wetter bevor, das nur zeitweise durch Wolkensbildung unterbrochen wird.

## Dresdner Produktenbörse am 13. November.

Amliche Notierungen. Weizen 14000—14400, feiter. Roggen 12800—13100, feiter. Sommergerste, sächsische 14000—15000, feiter. Hafer, guter 14000 bis 14700, feiter. Raps 19000—21000, feiter. Mais, mizel 14000—14500 ruhig. Roggen 100000—150000, feiter. Zuckerschnitzel 6900—7000, ruhig. Zuckerschnitzel 7500 bis 8500, ruhig. Weizenkleie 7000—7100, ruhig. Roggenkleie 7000—7100, ruhig. Weizenmehl 21000—22000, ruhig. Roggenmehl 17700—18700, ruhig. Feinste Ware über Notiz.

## Dresdner Schlachtviehmarkt am 13. November

Vertrieb: 1. Rinder: a) 179 Ochsen, b) 132 Bullen, c) 369 Rälben und Käbe, 2. 829 Rälber, 3. 671 Schafe, 984 Schweine. Preise in Mark für Lebend- und Schlachtgewicht: a) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 20000—22000, Durchschn. 382,00 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 18000 b. 18000, Durchschn. 327,00, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 11000 bis 13000, D. 258,00 4. gering genährte eben Alters 7000 bis 9000, Durchschnitt 200,00; b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes 19000 bis 12100, D. 345,00, 2. vollfleischige jüngere 15000 bis 18000, D. 300,00, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 11000 bis 13000, D. 230,75, 4. gering genährte 7000 bis 9000, Durchschn. 178,00; c) Rälben und Käbe: 1. vollfleischige, ausgewästete Rälben höchsten Schlachtwertes 20000—22000, Durchschn. 382,00, 2. vollfleischige, ausgewästete Rälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 18000 bis 18000, Durchschn. 327,00, 3. ältere ausgewästete Rälbe und gut entwickelte jüngere Rälbe u. Rälben 12000 bis 14000, Durchschn. 289,00, 4. gut genährte Rälbe und mäßig genährte Rälben 8000 b. 10000, Durchschn. 225,00, 5. mäßig u. gering genährte Rälbe und Rälben 6000 bis 7000, D. 191,25. Rälber: 1. Doppelländer —, 2. beste Mast- und gute Sauglälber 29500 bis 30500, Durchschn. 484,00, 3. mittlere Mast- u. gute Sauglälber 27500 bis 28500, 468,75, geringe Rälber 22000 bis 25000, 427,25. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 20000 bis 21000, Durchschn. 410, 2. Mastlämmer 14000 b. 16000, Durchschn. 338,50, mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe) 8000 b. 11000, Durchschn. 250,00. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahre 44000 bis 46000, pro Pfund 577,00, 2. Ferkelschweine 49000 bis 50000, pro Pfund 618,75, 3. fleischige 38000 bis 42000, pro Pfund 583,50, gering entwickelte 30000—35000, pro Pfund 484,50, 5. Sauen u. Ober 28000 bis 38000, pro Pfund 440,00. Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nichterhöhtes Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stoll, Frachten, Markt- und Verladekosten, Umzugssteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Tendenz des Marktes: Der Geschäftsboom war bei den Rindern mittel, bei den Rälbern, Schafen und Schweinen langsam.

In ihrem Zerber und in ihrer Hut hatte Martha gar nicht daran gedacht, daß sie sich hierdurch nur vor der verhassten Rusine eine Blöße gab.

Dem auf diese Weise erfuhr Edith am schnellsten, daß Lucian es war, der die Verlobung gelöst hatte.

Wenn auch Martha's Vater das nicht sagen würde, so konnte sich Edith die Sachlage immerhin zusammenreimen.

Martha war jedoch so verbissen in den Gedanken, die Rusine sei an allem schuld, daß sie gar nicht weiter dachte und überlegte — entgegen ihrer sonstigen, berechnenden Art!

13.

Edith war sehr verwundert, als sie in dem Einlaßgehenden, der bei ihnen gestiegen hatte, Herrn Hildebrandt erkannte.

„Du, Onkel? Was fährt denn dich zu uns?“

„Ist dein Vater schon zu Hause?“

„Ja, er ist soeben gekommen,“ entgegnete Edith, die für zum Wohnzimmer öffnete. „Tritt ein, bitte.“

Dann ging sie in die Küche und nahm schnell das Mittagessen vom Feuer, sich dabei den Kopf zerbrechend, was der Onkel wohl wollte, daß er den Weg zu ihnen gefunden.

Gutes sicherlich nicht! Deshalb beeilte sich Edith, um bald ins Zimmer zu kommen und zu hören, was da gesprochen wurde.

Mit eben solcher Verwunderung, wie Edith ihren Onkel begrüßt, wurde Herr Hildebrandt auch von Herrn Bürkner empfangen, der am Fenster saß und die Zeitung las.

Er stand beim Eintritt seines Schwagers auf.

„Nun, Schwager, was verschafft uns die seltene Ehre deines Besuches?“

Der Angeredete sah sich in Zimmer um.

Der Tisch war schon gedeckt, und es sah alles sehr sauber und ordentlich aus, wenn auch die Mutter fehlte.

„Hm,“ dachte Herr Hildebrandt, „es ist doch eine heikle Sache, den Zweck meines Besuches vorzubringen; das hatte ich mir leichter gedacht!“

„Ich wollte mal sehen, wie es euch geht,“ sagte er dann etwas verlegen. „Ihr seid nur so allein, ohne die Mutter. Die arme Lina, — daß sie so schnell dahin mußte —“

„Ja, sie fehlt uns sehr,“ entgegnete Bürkner traurig.

„Was wird denn nur aus Thänner?“

„Der geht in einigen Tagen nach Leipzig.“

„So? Also wird er doch studieren? Gut, hm —“